

Porzellanfabrik Sevelen SG : 1957, Architekt Walter Schlegel, Trübbach SG

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 4: **Industriebauten**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-37570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

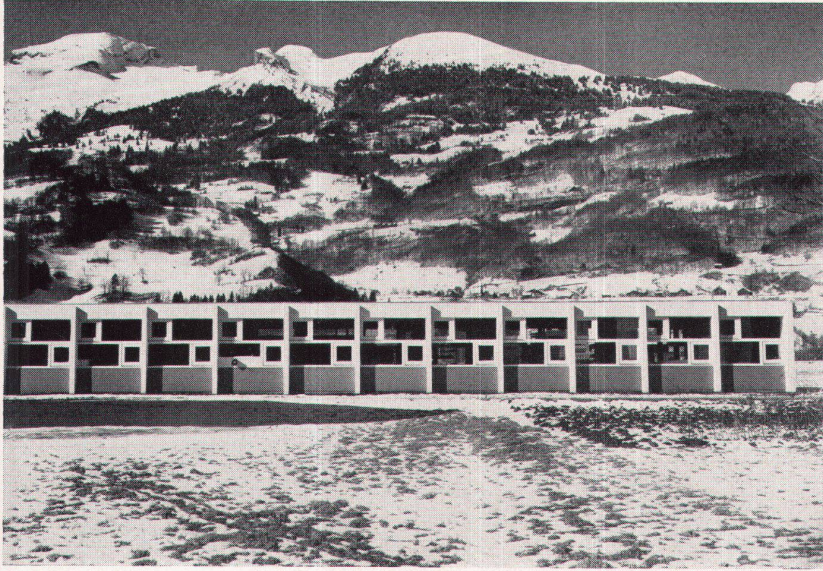
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

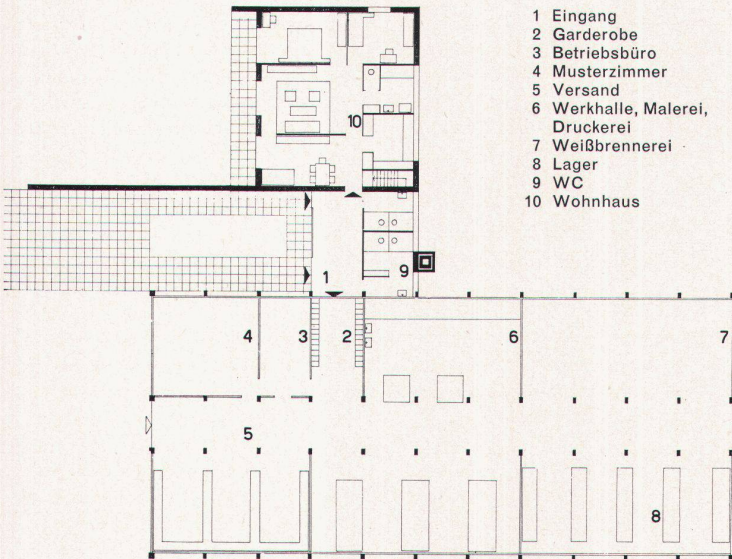
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

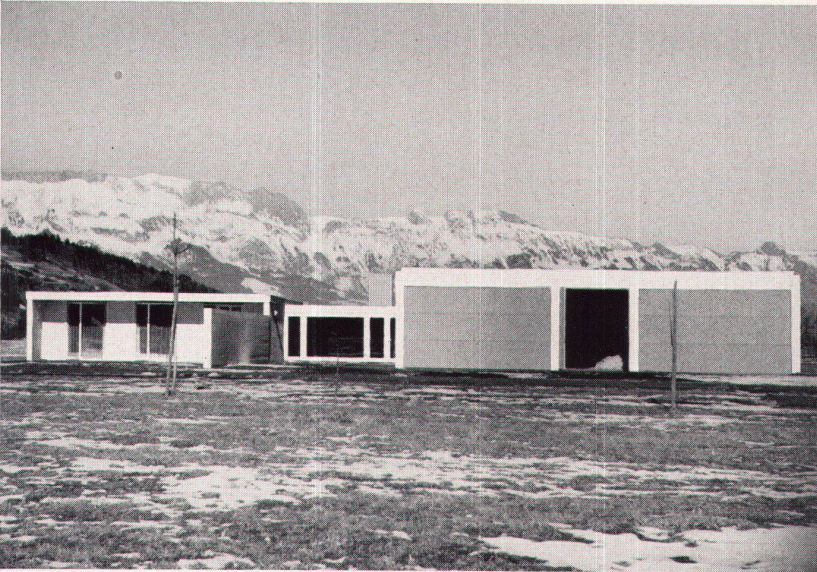
Porzellanfabrik Sevelen SG



1



2



3

1957. Architekt: Walter Schlegel, Trübbach SG

In einer wenig bebauten Landschaft im st.-gallischen Rheintal ist eine kleine Fabrik entstanden, ein neuzeitlicher, einfacher Betrieb für Porzellanherstellung und Bearbeitung, mit dem Wohnhaus des Leiters. Die Wirtschaftlichkeit der Anlage stand im Vordergrund. Um eine gute Einfügung der Bauten in die Umgebung zu erreichen, wurden eingeschossige Baukörper gewählt. Diese gliedern sich in Fabrikbau, Zwischenbau und Wohnbau. Die Arbeitshallen sind hell belichtet und quer belüftet. Sie umfassen Betriebsbüro, Musterzimmer, Weißbetrieb, Malerei, Versand und die zugehörigen Nebenräume. Die Wohnung besitzt drei Zimmer mit Nebenräumen. Als Trennung zwischen Wohnen und Arbeiten wurde eine freistehende Mauer errichtet.

Im Äußern und Innern erscheinen hauptsächlich die Materialien Sichtbeton, heller Verputz, Eternit und Glas. Die Gestaltung der Fensterelemente soll ein gutes Belüften sowie eine Lebendigkeit in Raum und Fassade ermöglichen.

Die Farbgebung entspricht leider nicht dem Willen des Architekten, der die Materialien in ihrer Natürlichkeit zeigen wollte. Die Bauherrschaft ging bedauerlicherweise später eigene Wege.

Die Konstruktion der Fabrik besteht aus einem Eisenbetongerippe. Die Fensterelemente sind aus Holz mit einer zusammengebauten Eternitbrüstung. Die Seitenfrontelemente erhielten ein Holzgerippe mit Eternitplatten. Die Deckenkonstruktion besteht aus tragenden Durisol-Deckenplatten mit einer Kiesklebedachhaut.

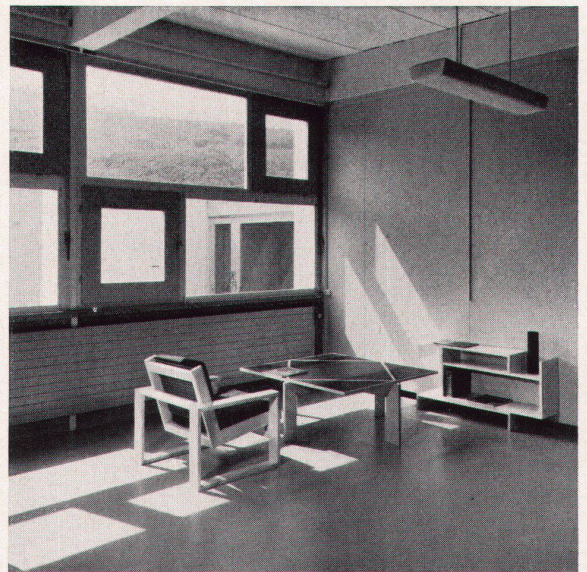
1
Ostseite
Face est
East face

2
Grundriß 1: 400
Plan
Groundplan

3
Südseite
Face sud
South face

4
Empfangsbüro
Bureau de réception
Reception room

Photos: Fritz Müller, Wildhaus



4